

Brief an die Freunde!

Werte Genossen!

Politisch sind wir für den zweiten imperialistischen Weltkrieg vorzüglich vorbereitet. Unsere Linie ist klar, alle unsere Genossen verstehen sie, handeln danach. In politischer Beziehung kann ich mich damit begnügen, zu sagen: Handelt weiterhin konsequent auf unserer Linie und handelt taktisch weiterhin in allen Fragen, auch in den kleinsten, stets nach den wirklichen Kräfteverhältnissen, mutig, standhaft, ausdauernd, vorsichtig, klug.

In organisatorischer Hinsicht kommt es so, wie wir es vorausgesehen. Die Einberufungen, überhaupt die Massnahmen des Klassenfeindes reissen immer wieder Lücken in den Organisations-Aufbau. Das führt immer wieder zur Stockung in der Arbeit. Bald klappt dies, bald jenes nicht. Das darf keinen von Euch entmutigen. Unter den gegebenen Umständen ist das ja anders nicht möglich.

Die aus unserer Mitte gerissenen, sie alle setzen ihre Arbeit, die proletarische Sache an der Stelle fort, wo sie sich befinden, mutig, standhaft, ausdauernd, vorsichtig, klug. Diejenigen aber, die bleiben, müssen alles daran setzen, dass die Organisation die Lücken immer wieder schliesst. Mag sein, dass die Organisation daheim durch die fortschreitende Einberufung jene Aufgaben, die sie bisher erfüllt hat, vorübergehend nur im beschränkten Masse wird erfüllen können, mag sein, dass die äusserste Verschärfung des faschistischen Terrors Euch zu noch behutsameren Vorgehen zwingen wird. Das wichtigste ist und bleibt, dass die Organisation trotz alledem und allem lebt, funktioniert, wirkt.

Beharrlich müsst Ihr alle an der ständigen Verbindung unter Euch arbeiten, insbesondere an der ständigen Verbindung zwischen den Gen. bei der Truppe, an der Front und der Organisation daheim. Fast alles, was der Klassenfeind heute durch Zeitungen, Radio usw. verlautbart, ist bewusste tausendfache Lüge, Verdrehung, Entstellung, wobei er die allerwichtigsten Tatsachen überhaupt verschweigt. Nur durch eine ständige Verbindung unter Euch, nur durch eine ständige Berichterstattung von unten nach oben wird die Leitung in der Lage sein, die wahren Tatsachen, die wahre Lage immer deutlicher zu erkennen, sie Euch von oben nach unten zu vermitteln, mit den Anleitungen für Euer Verhalten, Vorgehen, Handeln.

Alle habt Ihr heute eine ausserordentlich schwere Aufgabe. Allein die weitaus schwerste Aufgabe hat die Leitung, denn nicht nur wechselt die Leitung infolge der Einberufungen usw. fortwährend, sondern die Gen., die ihr angehören, müssen die Kunst des politischen und organisatorischen Führens der Organisation von jetzt an ohne jede Beihilfe lernen, vollkommen auf sich selbst gestellt.

Unvermeidlich werden daher für absehbare längere Zeit jeder Leitung unserer Organisation Fehler, man kann sagen immer wieder Fehler unterlaufen. Das müssen alle Gen. wissen, voraussehen, damit rechnen und danach handeln und nur wenn alle Gen. das verstehen und alle zusammenhelfen, kann sich die Organisation durch diese so schwere, keineswegs kurze Phase durcharbeiten. Nur wenn alle Gen. zusammenhelfen, werden alle, die Leitung inbegriffen durch diese Fehler, aus diesen Fehlern lernen und sich schliesslich zu einer höheren Stufe des selbstsicheren Arbeitens, des bewussteren, klareren Führens der Organisation schliesslich auch der Massen durcharbeiten, emporarbeiten.

Die Leitung muss danach handeln: Sie darf nicht wehleidig sein gegenüber der Kritik durch die Gen.. Sie darf selbst dann nicht wehleidig sein, wenn die Gen. mit ihrer Kritik irren. Jede Leitung muss so handeln, ganz besonders aber dann, wenn sie die Anfangsgründe des Führens erst lernt, also selbst immer wieder unvermeidlich Fehler macht, sich die Fähigkeit, der Führungsaufgabe voll gewachsen zu sein, erst mit fortschreitender Arbeit, fortschreitenden Kampf, fortschreitender Erfahrung allmählich erwirbt.

Das Vertrauen der Gen. der Organisation muss sich die Leitung immer wieder erwerben, Dazu bedarf es nicht nur der Ehrlichkeit der Absichten, des lautereren Charakters, der die Sache stets vor die Person stellt, der tüchtigen Veranlagung, der Aktivität usw usw; sondern die Führung muss darüber hinaus zeigen, dass sie tatsächlich zu führen versteht, sie muss sich - auf längere Sicht - durch die Ergebnisse ihrer Arbeit bewähren. Eine Führung, die das selbstständige Führen erst zu lernen beginnt - und in diesem Zustand ist unsere Führung, da der Klassenfeind solche Lücken in sie reißt - eine solche Führung muss die grösste Geduld gegenüber der Kritik aus den Reihen der Gen. an den Tag legen und die grösste Bereitwilligkeit, auf die Argumente der Gen. einzugehen,

Gewiss, das vorlangsam das Handeln der Organisation, was ein bedeutender Nachteil ist. Aber das Gegenteil davon; die Kritik überhören, über sie hinweggleiten, sie kurz abtun oder gar unterdrücken, das wäre ein viel grösserer Nachteil, denn das würde die geistige Entwicklung der Organisation, das geistige Entfalten der Führung, das würde den Aufstieg, ja den Bestand der Organisation selbst gefährden. -

Die Genossen müssen danach handeln: Unsere Mitglieder sind Arbeiter, infolge der kapitalistischen Bedingungen schwerfällig im begrifflichen, sprachlichen Formen der Gedanken, Das muss berücksichtigt werden, Aber unsere Gen. sind sehr vorgeschrittene, ja Klassenbewusste Arbeiter. Sie müssen sich daher ernstlich bemühen, ihre Gedanken möglichst klar auszudrücken, insbesondere ist jeder Gen., der Kritik übt, verpflichtet, sich mit einem bloß gefühlsmässigen Ausdrücken seiner Kritik nicht zu begnügen, sondern er muss sich ernstlich bemühen, seine Kritik möglichst klar zu formulieren und zwar positiv. Er muss also:

1. Möglichst genau angeben, welche Stelle eines Beschlusses, eines Artikels er für falsch hält, warum sie falsch sei, worin das Falsche dieser Stelle besteht;

2. Er muss möglichst klar, möglichst genau angeben, was er positiv vorschlägt. Er muss sich bemühen, seinen Vorschlag, was die Organisation in dem von ihm kritisierten Fall positiv tun soll, möglichst klar ausdrücken; er muss einen bestimmten Wortlaut für diejenige Stelle des Beschlusses, des Artikels, die er kritisiert, vorschlagen.

Wenn es sich um schwerwiegende Fragen handelt, sollen Kritik und positiver Vorschlag schriftlich formuliert werden.

Wenn ein Gen. etwas falsch findet, soll er damit nicht sofort in die Breite gehen, sondern er soll zunächst versuchen, die Leitung zu überzeugen, zur Korrektur bewegen, Erst wenn ein solches längeres Bemühen zu keinem Ergebnis geführt, soll er die Frage in seiner örtlichen Organisation, letzten Endes erst im Gesamtmasstabe der Organisation zu Sprache bringen.-

Hat die Leitung gefehlt, so soll sie ihren Fehler zugeben und in alle Form korrigieren, Handelt es sich um einen Fehler ~~Widerspruch~~ in einer Publikation, so soll die Korrektur in aller Form in der AM erfolgen, Die Leitung wird dadurch an Ansehen nicht verlieren. Gerade im Gegenteil wird dadurch das Vertrauen zur Leitung und der innere Zusammenhalt der Organisation gestärkt. Kleine Fehler jedoch sollen rein tatsächlich korrigiert werden, hier bedarf es keiner formellen Korrektur.-

Alle Auseinandersetzungen innerhalb der Organisation - auch innerhalb der Leitung! - müssen von den beteiligten mit der grössten Geduld geführt werden. Bleibt Euch stets dessen bewusst, dass die Kunst der Führung der Partei und mittels ihrer der Millionenmassen die schwerste Kunst ist; dass Ihr alle diese schwerste Kunst erst zu lernen beginnt, dass Ihr daher alle miteinander Geduld haben müsst: Geduld, Geduld, Geduld.

Eure Aussprachen, Eure Auseinandersetzungen werden für absehbare Zeit unvermeidlich schwerfällig sein. Nicht nur weil Ihr das Formen eines Gedankens erst lernt, sondern auch, weil Ihr in der Technik der Aussprache, des Auseinandersetzens noch nicht genügend erfahren seid. Das wird sich erst durch die Praxis allmählich bessern. Daher nochmals; Habt Geduld miteinander!

Achtet im Verhältnis zueinander auch auf den Ton! Seid nicht nachlässig in der Wahl der Worte, übt Selbstbeherrschung im Ton. Das Interesse der Organisation verlangt das. Alle müssen das tun, die Führung am meisten! Seid dessen stets eingedenk, das selbst der allerbeste Freund, ja der liebhaftige Bruder durch allzuheftige Ausdrücke, Schimpfworte, durch heftigen Ton, usw. gekränkt wird, dass die Zusammenarbeit dadurch erschwert wird.

Führen heisst unter anderem auch überzeugen. Wer unachtsam, nachlässig ist in der Wahl der Worte, ergötzt sich im Ton nicht beherrscht, der erschwert es sich - selbst wenn er im Recht ist - die Gen. zu überzeugen, zum Richtigen anzuleiten.

Unterläuft aber einmal einem Gen. in der Aufregung ein solcher Fehler so werdet nicht scharf, sondern übt gegenseitige Nachsicht, doch belehrt ihn im passenden Augenblick.-

So schwer heute die Bedingungen sind für unseren Kampf, die Nebel vor den Augen der Massen beginnen zu fallen, Das Sammeln der besten Elemente der Arbeiterklasse zur proletarischen Klassenpartei, das revolutionäre Klären der Massen, Das Sammeln der Massen um die proletarische Revolutionspartei, das gewinnen der Massen für die proletarische Revolution wird durch den Gang der Dinge je weiter desto mehr erleichtert werden. Der schliessliche Sieg ist unser! Nur dürfen wir keine zu grossen Fehler begehen und nicht allzulange bei einem einmal begangenen Fehler verharren! Das gilt nicht nur von politischen, sondern auch von organisatorischen Fehlern, auch von der Art und Weise, von der Methode unseres Zusammenlebens, Zusammenwirkens in der Organisation,

Gerade die ehrlichsten, der Sache durch und durch ergebenen Gen., neigen dazu, die Form des Zusammenlebens, Zusammenwirkens in der Partei zu unterschätzen. Ihr seid, wie ich mich immer wieder überzeugt habe, grundehrlich, der proletarischen Sache von Grund aus ergebene, aktiv ergebene Arbeiter; Ihr habt das beste Zeug in Euch, Euch zu jener Höhe durchzuarbeiten, die notwendig ist zur Erfüllung der Aufgabe, die Ihr im Interesse der Arbeiterklasse alle auf Euch genommen. Gerade darum ist es meine brüderliche Pflicht, Eure Aufmerksamkeit auf diese Gefahrenquelle zu lenken,

Fehler werden Euch nicht erspart bleiben, ja unter den gegebenen Bedingungen der Organisation werden Euch viele Fehler unterlaufen, Ihr werdet alle diese Fehler immer wieder überwinden, Ihr werdet daraus lernen und Ihr werdet sie desto leichter überwinden, desto mehr daraus lernen, je aufmerksamer, sorgfältiger Ihr andauernd auf die von mir oben umrissenen Formen des Zusammenlebens, Zusammenwirkens in der Partei bedacht nehmen werdet, diese Formen, die gerade in der jetzt anhebenden längeren Entwicklungsphase unserer Organisation eine unbedingte Notwendigkeit sind für deren Aufstieg, ja für deren Bestand.

Ich bin überzeugt, dass Ihr meine kameradschaftlichen Ratschläge beherzigen werdet. Ich bin überzeugt, dass Euer kameradschaftliches Zusammenwirken sich bewahren wird: Durch Erstarren der Organisation. Das ist die Aufgabe dieser Etappe, in der Ihr die parteimässige Voraussetzung schafft, um für die Massen für die proletarische Revolutionspartei, für die Vierte Internationale zu gewinnen. Euch allen brüderliche Grüsse.

Ernst Schmied
